

noch nicht verlassen haben, lediglich für seine hiesigen unbemittelten israelitischen Glaubensgenossen bestimmt ist, und einem unter denselben längst gefühlten Bedürfnisse abhilft. Es hat nämlich der Stifter ein bedeutendes Grundstück in der Schlachterstrasse, bestehend aus zwei Wohnhäusern und zehn darüber befindlichen Wohnsäulen an der Strasse, und einem Häuselein, so wie vierzig verschiedene Wohnungen in dem dahinter belegenen Hofe angekauft und obgenannter Stiftung schuldenfrei zuschreiben lassen. Die vierzig reinlichen und gesunden Wohnungen werden an unbescholtene, unbemittelte Personen, so lange als ihre Verhältnisse sich nicht verbessern, unentgeltlich verliehen. Das Häuselein wird von einem Inspector bewohnt. Der Miete-Ertrag der beiden Wohnhäuser und zehn Wohnsäule an der Strasse aber ist zur Bestreitung der Verwaltungs- und Unterhaltungskosten der Stiftung, wie auch zur Bildung eines, vom Stifter selbst durch ein Geschenk von 1000  $\frac{1}{2}$  Bco. begründeten Sparfonds behufs Erweiterung der Stiftung in späterer Zeit bestimmt. Bereits bei Gelegenheit der Rechnungsablage von Seiten der Administration, faasste jedoch der Stifter den Entschluss, die Verwirklichung dieser in zu entfernter Aussicht stehenden Erweiterung schon bei seiner Lebenszeit theilweise zu sichern und sie mit eigenen Augen in's Leben treten zu sehen. — Zu dem Ende traf derselbe eine Verfügung, welche die Administration des Stifts in den Stand setzte, schon zu Martini desselben Jahres, von jenen bis dahin vermietet gewesen zehn Wohnsäulen vier zu Freiwohnungen statuten-gemäss zu verleihen; die dadurch geschmälerte Einnahme sollte durch Zuschüsse, deren immerwährende Dauer gesichert war, vom Stifte ersetzt werden. In seinem, am 15. November 1843 publicirten Testamente hat der selbige Stifter 30,000  $\frac{1}{2}$  Bco. diesem Stifte vermacht, welche Summe, dem Wortlaute zufolge, „vorzüglich zum Neubau der zum Besten des Stifts vermieteten Gebäude verwendet werden soll.“ — damit jene Stiftung unter allen Umständen in der beabsichtigten Ausdehnung ihre wohlthätige Wirksamkeit äussern könne. Da jedoch die Nothwendigkeit eines Neubaus erst nach einer Reihe von Jahren eintreten dürfte, die Zinsen dieses Legats aber mittlerweile die jährliche Einnahme und folglich den zum Sparfonds bestimmten Ueberschuss ansehnlich vergrössern; so hat die Administration beschlossen, diese Ausdehnung der Wirksamkeit sofort zu verwirklichen und hat, nach eingeholter Bewilligung E. E. Raths, die noch übrigen vermieteten sechs Wohnsäule zu Freiwohnungen überwiehen. Demnach sind jetzt, mit Einschluss der Wohnung des Inspectors, 51 Freiwohnungen vergeben, und es steht in Aussicht, dass nach 25 bis 30 Jahren das bare Vermögen des Stifts dermassen angewachsen seyn wird, dass nicht allein der vom sel. Stifter gewünschte Neubau bewerkstelligt werden kann, sondern dass überdem auch der statutenmässige Sparfonds von Bco.  $\frac{1}{2}$  30,000 erübrigt seyn wird und die beabsichtigte grösste Ausdehnung der Wohlthaten, die Abreichung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken, eintreten kann. Die Stiftungs-Urkunde, welche die ausführlichen Statuten nebst einem speciellen Reglement für die Bewohner der Stiftung enthält, hat E. Hochedl. und Hochw. Rath confirmirt. Nach den Statuten steht die Stiftung zu ewigen Tagen unter der Verwaltung dreier Mitglieder der hiesigen deutsch-israelitischen Gemeinde, welche das erste Mal der Stifter selbst ernannte. Zu der jährlich Statt findenden Rechnungs-Abgabe sind zwei Vorsteher der hiesigen deutsch-israelitischen Gemeinde zuzuziehen, auch ist Einem Hochedlen Rathe immer eine Abschrift der Abrechnung, nebst einem kurzen Berichte über die Verwaltung zuzustellen. Die Verleihung der Wohnung geschieht durch die Administratoren nach Stimmenmehrheit. Die hinsichtlich der Aufnahme in den Statuten aufgestellten Grundsätze sichern die Erfüllung des wahren Zweckes der Stiftung, nämlich die möglichste Vorbeugung gänzlicher Verarmung. Eingeschriebene Arme sind daher nur ausnahmsweise, eigentliche Bettler aber gar nicht aufzunehmen. Das strenge Reglement für die Bewohner sorgt für Erhaltung und Beförderung der Sittlichkeit, Ordnung und Reinlichkeit. Die Stiftung ist Himmelfahrt 1833 in's Leben getreten, sämtliche Wohnungen sind vergeben worden, und nur ein kleiner Theil der dieselben Nachsuchenden hat befriedigt werden können. Schon während der kurzen Dauer seines Bestehens hat das Stift seine Zweckmässigkeit bewährt, nach längerer Existenz und bei einer sicher zu hoffenden Ausbreitung seines Wirkungskreises sind davon die erfreulichsten Resultate zu erwarten. — Die Herren Ruben Hahn, Samuel Levy Woolfe und Isaac Heymann Jonas sind Administratoren des Stifts.

Gustav - Adolf - Verein. M. s. Verein, Hiesiger evangelischer, der Gustav - Adolph - Stiftung.

Gymnasium, Das akademische, durch Rath- und Bürgerschuss im Jahre 1612 errichtet, bildet die oberste Stufe des Unterrichts zur Vorbereitung auf die Universität, um den vorzeitigen Uebergang zu derselben zu verhindern und es den hiesigen Eltern möglich zu machen, dass sie ihre Söhne länger zu Hause und unter Aufsicht behalten können. Die Anstalt ward am 1sten December 1612 durch den ersten Inspector, Jac. Reinbeckus, eröffnet, und, nachdem auch die übrigen Lehrer ernannt waren, das unterdees fertig gewordene Gebäude auf dem Plan am 12ten August 1613 durch den Bürgermeister Vincent Möller und den Syndicus Theodor Rademich feierlich eingeweiht. Das Gebäude musste schon 1649 wegen der darin mit aufbewahrten Bibliothek, die damals beträchtlich vermehrt ward, erneuert werden. Die Schenkung der Wolf'schen Bibliothek hatte 1743 eine abermalige Erneuerung und Vergrösserung desselben nöthig gemacht. Das 1751 fertig gewordene und eingeweihte Gebäude, welches schon lange wieder zu klein geworden war, hatte unten einen geräumigen Hörsaal für die öffentlichen Feierlichkeiten des Gymnasiums, der im Sommer

auch zu den V  
nutzt ward. I  
der neuen Gel  
Eingang des  
grössere Hörs  
cum berechne  
Professoren u  
die Vorlesung  
cum Theil ne  
Gymnasiums l  
Anstalten.)  
Reorganisation  
Name war se  
selbstes verwe  
ernte jährliche  
ten sich, aus  
Vincent Place  
Albert Fabric  
Sam. Reimar  
jährig prov  
April 1837 e  
schluss über  
21sten Juni l  
die Universit  
nasiums beze  
dung beförder  
meinen.“ —  
unmittelbare  
gebildete Gyt  
in deren Ver  
tocoli führt.  
tation entwor  
firmation vor  
Rector besor  
Ostern ersch  
richt über d  
naisist aufge  
tiges Zeugnis  
Prüfung in  
Zutritt zu de  
unentgeltlich  
Georg Chr.  
Chr. Fr. W  
und Gustav  
Häfen, Die ha  
lungen, dem  
Hafen und  
Freigatt und  
Dampfschiff  
grossen Sees  
grosse Schiff  
einholen, de  
jedess nicht  
dass nicht h  
bar aus den  
Dimensionen  
Einschluss d  
130 grossen  
Liegen, Lad  
ben ihren L  
einen beson  
dungsbrücke  
teilt welche  
gesetzt wer  
13 Fuss un  
chenraum e  
kleinerer G  
achen Käha  
Der Ober-  
Elbkähne u  
unter Null.  
bis zum Br  
kleiner Hal  
befindet sich

Soiled Document

Bleed Through